

ServusKids gGmbH Lindwurmstraße 109 80337 München



Kinder. **BiLDEN**. Zukunft.

RAHMENKONZEPTION TIERGESTÜTZTE AKTIVITÄTEN MIT HUND

Ein Hund in der Kita



Sitz der Gesellschaft ist München
Registergericht München HRB 169 665
Steuernummer 143 / 237 / 72100
Gemeinnützig anerkannt von FA München

Bank für Sozialwirtschaft München
BIC BFSWDE33MUE
IBAN DE 32 7002 0500 0007 8322 00
Gläubigeridentifikationsnr. DE44 ZZZO 0000 8644 17

Geschäftsführung
Martina von Dewitz
Gesellschafter
Stiftung VFS Vielfalt.Fördern.Stiften.
Mitglied im Paritätischen
Wohlfahrtsverband (DPWV)



Inhalt

1	Vorwort.....	2
2	Begriffserklärung.....	4
2.1	Tiergestützte Aktivitäten.....	4
2.2	Tiergestützte Pädagogik.....	4
2.3	Tiergestützte Therapie.....	4
3	Wirkung der Tiergestützten Arbeit.....	4
3.1	Wirkungsbereiche.....	5
3.1.1	Mentale und psychologische Wirkungen.....	5
3.1.2	Soziale Wirkungen.....	5
3.1.3	Physiologische Wirkungen.....	5
4	Die Hund – Mensch-Beziehung.....	6
5	Voraussetzungen und Standards für den Einsatz eines Hundes.....	7
5.1	Allgemeine Voraussetzungen.....	7
5.2	Hund und Halter.....	7
5.3	Formale Standards.....	8
5.3.1	Versicherung.....	8
5.3.2	Kosten.....	8
5.4	Hygienestandarts.....	8
5.4.1	Voraussetzungen für den Aufenthalt.....	8
5.5	Konzeptionelle Standards.....	9
5.5.1	Grundsätzliches zum Einsatz.....	9
5.5.2	Einbeziehung der Eltern.....	10
5.5.3	Kinderbeteiligung.....	10
5.5.4	Kulturelle Wertigkeit.....	10
6	Der Hund im Kita Alltag – individuell Anpassen.....	12
6.1	Die Vorbereitungen – individuell Anpassen.....	12
6.2	Die Eingewöhnung – individuell Anpassen.....	12
6.3	Praxis - individuell Anpassen.....	13



1 Vorwort

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine
Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr
Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler zu, denn aus
ihnen kann ich lernen.“

Bitte eines Kindes an Maria Montessori

3



2 Begriffserklärung

2.1 Tiergestützte Aktivitäten

Diese können punktuell und ohne Zeit- und Zielvorgabe von Laien mit geeigneten Tieren durchgeführt werden. Sie dienen der Verbesserung der Lebensqualität und der Steigerung des Wohlbefindens der besuchten Menschen, z.B. als Besuchsdienst in Pflegeinstitutionen.

2.2 Tiergestützte Pädagogik

Hier setzt ein pädagogisch qualifizierter Mensch ein extra dafür ausgebildetes Tier zielgerichtet ein. Die Sitzungen ziehen sich über einen längeren Zeitraum hinweg und werden hinsichtlich der Zielvorgabe protokolliert.



4

2.3 Tiergestützte Therapie

Qualifizierte Therapeuten setzen ein spezifisch dafür ausgebildetes Tier als integralen Bestandteil ihrer Behandlung ein. Das Tier selbst ist nicht die Therapie, sondern hat eine unterstützende, begleitende Funktion.

Die Intervention wird hinsichtlich ihres Verlaufs und dem Erreichen der Zielvorgaben dokumentiert und ist meist über einen längeren Zeitraum geplant.

3 Wirkung der Tiergestützten Arbeit

„Im Umgang mit Tieren können menschliche Fähigkeiten „geübt“ werden. Das Kind lernt dabei die Aufnahme und Pflege von kontinuierlichen Bindungen und die Verantwortung dafür; es lernt in der Konfrontation mit der Eigenart und Eigenwilligkeit des Tieres sich selbst besser zu verstehen. Tiere bieten Beziehung und körperlichen Kontakt an, ohne dass Kinder dabei bewertet werden. Die Eindeutigkeit, der Umstand, dass Tiere immer „ehrlich“ sind, schafft ein Gefühl von Sicherheit. Diese bedingungslose Beziehung ohne Bewertung und Kritik ist es, die den heilsamen Effekt von Tieren ausmacht“, erläutert Gebhard die positiven Wirkungen der Tiere auf die Entwicklung von Kindern.

(Gebhard 2010 (2), S. 106).

3.1 Wirkungsbereiche

3.1.1 Mentale und psychologische Wirkungen

- das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein werden gestärkt.
- die Sensibilität für eigene Ressourcen und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen werden erhöht.
- Tiere reduzieren Stress, beruhigen und entspannen.
- Tiere stiften Sinn und Halt im Leben und sind eine Stütze in Krisensituationen.

5

3.1.2 Soziale Wirkungen

- Hunde wirken als sozialer Katalysator und Eisbrecher.
- Sie erleichtern Kontakt „nach draußen“ und holen den Menschen aus seiner Einsamkeit und Isolation

3.1.3 Physiologische Wirkungen

- Stabilisierung des Herz-Kreislaufsystems; Blutdruck und Herzfrequenz sinken,
- Die Muskulatur entspannt sich, das Schmerzempfinden verringert sich (durch Freisetzen von Endorphinen – so genannten Glückshormonen)
- Motorik, Koordination und sensomotorische Wahrnehmung werden gefördert, ebenso der Stressabbau (verminderte Ausschüttung des Stresshormons Kortisol)
- Aktivität und Bewegung in der Natur verbessern Körpergefühl und Befindlichkeit

www.vita-assistenzhunde.de

"Tiere sind Wesen, die im artgerechten Kontext in einer natürlichen Balance und ausgewogenen Regulation leben. Sie können Menschen helfen, ihre Unausgeglichenheit, Überstressung, Entgrenztheit und zuweilen auch Destruktivität der Natur (auch ihrer eigenen) gegenüber zu bearbeiten und zu einer neuen, komplexen Achtsamkeit dem Leben, den Mitgeschöpfen und sich selbst gegenüber zu finden"

(Univ.-Prof.Dr.mult.Hilarion G.Petzold: Psychologe,Philosoph,Psychotherapeut,
Lanswirt, Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit

4 Die Hund – Mensch-Beziehung

Hunde sind seit langer Zeit mit dem Menschen verbunden. Keine andere Tier-Mensch-Beziehung hat zu einer derartigen Evolution und Anpassung geführt wie die zwischen Hunden und Menschen. Hunde haben beispielsweise Gestik und Mimik des Menschen angenommen.

Hunde werden in den verschiedensten Bereichen eingesetzt wie beispielsweise als Nutz- und Arbeitstiere, als Hüte- und Jagdhunde oder auch als Blindenhunde.

In der Arbeit mit Hunden im pädagogisch-therapeutischen Kontext geht es in erster Linie um die sozialen Fähigkeiten des Hundes. Es geht um Beziehung und Kommunikation. Der Hund vermittelt den Kindern das Gefühl, um seiner selbst Willen akzeptiert und angenommen zu werden. Das Streicheln des Hundes kann Stresshormone senken, genauso wie die Bewegung beim Spaziergehen mit dem Hund.

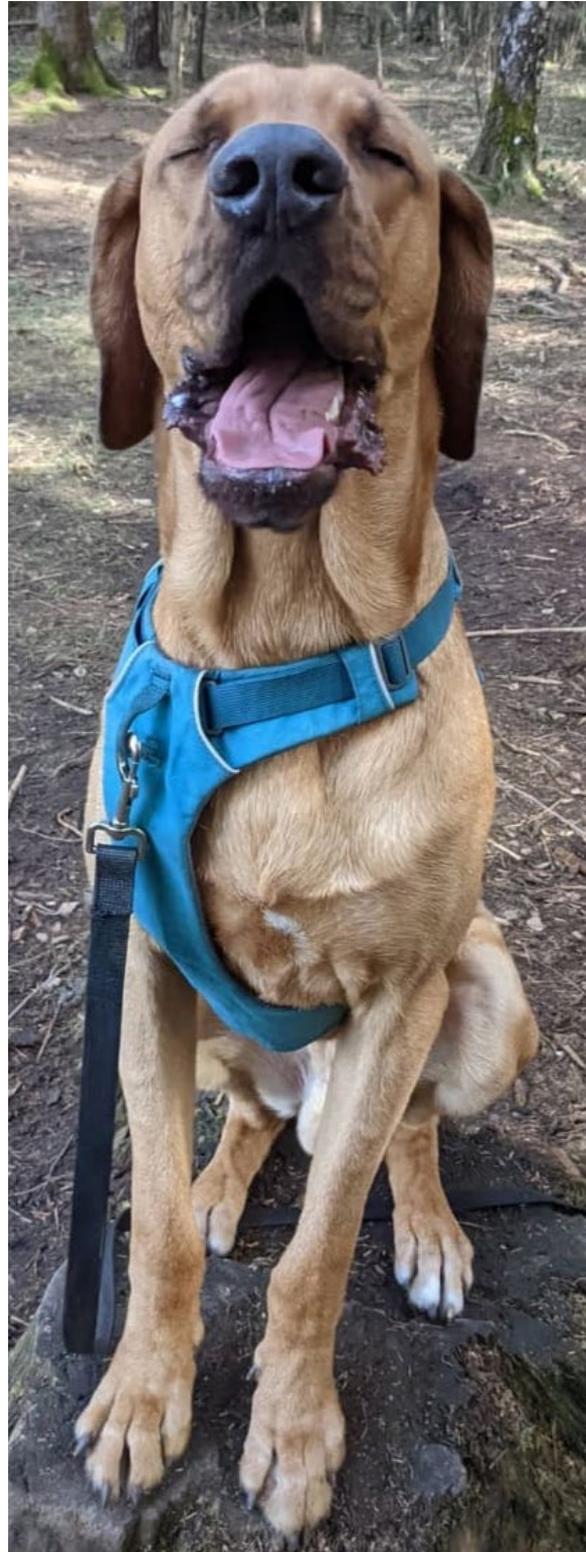
Kinder übernehmen Verantwortung für den Hund, eignen sich Wissen über den Hund, seine Lebensweise und seine Eigenheiten an.

Sie bewegen sich durch die Pflege des Hundes in der Natur und überwinden mögliche Ängste.

Wichtig zu sagen ist jedoch, dass nicht jeder Hund auf jeden Menschen eine positive Wirkung hat.

Der Charakter, die Rasse und deren Eigenschaften spielen eine Rolle bei der Wirkung des Hundes auf den Menschen.

Um einen Hund im pädagogischen Kontext einzusetzen, müssen bestimmte Anforderungen erfüllt sein.



5 Voraussetzungen und Standards für den Einsatz eines Hundes

5.1 Allgemeine Voraussetzungen

Bevor ein Hund in unsere Einrichtung kommt, müssen wichtige Fragestellungen abgeklärt werden. Es gibt beispielsweise Krankheitsbilder, bei denen der Kontakt zu Tieren zu einer Kontraindikation führen kann.

Auch Ängste und Sorgen der Eltern und Kinder müssen ernst genommen werden. Die Mitarbeiter der Einrichtung sollten mit dem Hundebesuch einverstanden sein und unnötige Verhaltensregeln und Maßnahmen informiert werden. Eltern sowie Kinder sollten damit einverstanden sein, dass das Kind Kontakt mit dem Hund hat. Das setzt voraus, dass es in der Einrichtung Ausweichmöglichkeiten gibt.

Um die Verletzungsgefahr zu minimieren, müssen Hund und Halter eine spezielle Ausbildung absolvieren. Auch die Kinder müssen bestimmte Verhaltensregeln lernen und sich an diese halten. Im folgenden Abschnitt erläutern wir, wie wir die beschriebenen Punkte in unserer Einrichtung umsetzen.

7

5.2 Hund und Halter

Ein Mensch-Hund-Team, das in einer Kita arbeiten möchte, muss bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Auch Hunde, die ausschließlich im Büro sind, müssen bestimmte Ansprüche erfüllen.

Es werden nur Hunde eingesetzt, die durch ihre Rasse und ihren Charakter ein geeignetes Wesen haben. Der Hund sollte von Geburt an engen Kontakt zu Menschen und Kindern haben und entsprechend sozialisiert werden.

Im entsprechenden Alter müssen Hund und Halter den Hundeführerschein und die dazugehörige Prüfung ablegen. Hat der Hund Kontakt zu Kindern und wird pädagogisch eingesetzt, muss eine entsprechende Weiterbildung absolviert werden. Diese beinhaltet auch einen regelmäßigen Wesenstest des Hundes. Die Erfüllung der folgenden Standards ist jährlich zu belegen.

5.3 Formale Standards

5.3.1 Versicherung

Der Hundehalter muss eine private Haftpflichtversicherung für den Hund abschließen, diese muss den Einsatz als Therapiehund in einer Kindertagesstätte absichern.

5.3.2 Kosten

Für entstehende Kosten kommt der Hundehalter auf (Futter, Tierarztkosten, Steuern etc.).

Der Hund ist Eigentum des Mitarbeiters, dieser ist verantwortlich für artgerechte Haltung und Wohlergehen des Tieres sowie für die Einhaltung der beschriebenen Rahmenbedingungen (Leitfaden und Checkliste). Kosten für Weiterbildungen bezüglich des Einsatzes des Hundes in der Kita können nach Absprache vom Träger (teilweise) übernommen werden.

8

5.4 Hygienestandards

5.4.1 Voraussetzungen für den Aufenthalt

- der Hund ist frei von für Menschen ansteckenden Erkrankungen
- bei akuter Erkrankung oder einer unerklärlichen ausgeprägten Verhaltensänderung wird der Hund nicht eingesetzt
- vollständiger Impfschutz (Nachweis 1x jährlich durch Kopie des Impfbuches) s. Formblatt
- der Hund wird vierteljährlich entwurmt (alternativ Stuhlprobe), s. Formblatt
- tierärztliche Vorstellung (Gesundheitscheck) erfolgt 2x jährlich routinemäßig, bei Krankheit unverzüglich, s. Formblatt
- Formblatt mit entsprechenden Nachweisen wird jährlich vorgelegt
- zeitnahes Entfernen von Parasiten (Zecken, Läuse, Flöhe, Milben)
- bei Einsatz von Spot-on Präparaten kein Kontakt zu Kindern innerhalb der folgenden 24 Stunden
- regelmäßige Reinigung des Hundes (Bürsten, ggf. Duschen / Baden)
- gründliche Säuberung, Desinfizieren des Aufenthaltsbereiches des Hundes

Grundsätzlich darf sich der Hund in den Kita-Räumen aufhalten.
Voraussetzung:
Der Hundeführer ist anwesend und es gibt keine Gegenindikationen in den entsprechenden Gruppen.



- Säubern von Fress- und Trinkgefäßen
- sauberes (hundeeigenes Spielzeug), Aufbewahrung gesondert
- Händewaschen nach Kontakt (ggf. Desinfizieren)
- Essen / Aufbewahrung von Lebensmittel getrennt von Menschen und Hund
- kein "Küssen" oder Lecken des Hundes im Gesicht des Kindes

Der Aufenthalt eines Hundes in unserer Einrichtung erfordert bestimmte hygienische Maßnahmen und Regeln, um die Übertragung von Krankheiten vom Tier zum Menschen und umgekehrt zu minimieren. Dazu gehört eine Artgerechte Tierhaltung, eine gesunde Ernährung von Mensch und Tier und das regelmäßige Händewaschen mit Seife.

Der Hund wird von Lebensmitteln ferngehalten und die Kinder müssen vor der Zubereitung und dem

Verzehr von Lebensmitteln eine gründliche Händehygiene durchführen. (vgl. Carola Otterstedt, "Menschen brauchen Tiere")

Der Hund darf sich in allen Räumen aufhalten außer der Küche und im Vorratsraum.

Die Voraussetzung hierfür ist, dass es keine Gegenindikation wie Allergien, schwere Hauterkrankungen oder Ängste von Kindern gibt. Gruppen, in denen es Gegenindikationen gibt, werden nicht vom Hund besucht. Kinder dieser Gruppe können trotzdem Kontakt zum Hund haben, indem der Besuch in einer anderen Gruppe stattfindet. Es besteht ein Hygiene- sowie Reinigungsplan sowie eine vollständige Dokumentation zum Tier.

5.5 Konzeptionelle Standards

5.5.1 Grundsätzliches zum Einsatz

Die Anwesenheit eines Hundes in der Kita kann eine positive Wirkung auf die Kinder und das Team haben. Damit der Einsatz eines Hundes erfolgreich ist, müssen verschiedene Aspekte beachtet werden.

Der Hund darf **niemals** mit Kindern unbeaufsichtigt allein gelassen werden. Das Kind entscheidet, ob und wie nah der Hund zu ihm kommen darf. Kinder, die unsicher sind oder Ängste haben, werden niemals zum Kontakt gezwungen.

Die Kinder werden langsam und behutsam, wenn sie das möchten, an den Hund herangeführt. Der Hund wird vor distanzlosem, aggressivem, unkontrolliertem und übergriffigem Verhalten von Kindern geschützt.

5.5.2 Einbeziehung der Eltern

Der Einsatz und Aufenthalt eines Hundes in der Einrichtung wird vom Träger genehmigt. Das Sozialreferat München oder die entsprechenden Gemeinden müssen ebenfalls informiert werden und zustimmen. Dabei werden bestimmte Regeln und Rahmenbedingungen eingehalten.

Die Eltern werden über den Einsatz eines Hundes informiert. Bereits bei der Anmeldung werden die Eltern über den konzeptionellen Baustein der "Tiergestützten Pädagogik" aufgeklärt.

Über den Hund können sich Eltern anhand von Fotos oder Zertifikaten im Eingangsbereich informieren.

Eltern geben ihr schriftliches Einverständnis, ob ihr Kind Kontakt zum Hund haben darf. Da wir kein Kind ausschließen möchten, ist es uns ein großes Anliegen, über Ängste und mögliche Gründe, warum ein Kind keinen Kontakt zum Hund haben soll, persönlich mit den Eltern zu sprechen mit dem Ziel den Kontakt zum Hund zu ermöglichen.

5.5.3 Kinderbeteiligung

Die Kinder dürfen jederzeit entscheiden, ob sie Kontakt zum Hund möchten. Ihre Bedürfnisse und Wünsche werden in die Aktionen miteinbezogen. Ängste und Sorgen werden beachtet.

Die Kinder erlernen, wie sie mit einem Hund umgehen müssen.

Nur Kinder, die sich an die Verhaltensregeln halten, können Kontakt zum Hund haben, da ein Hund kein Spielzeug oder Kuscheltier ist!

Kinder, die keinen Kontakt zum Hund möchten, werden nicht gezwungen.

Allergien und Erkrankungen werden berücksichtigt.

5.5.4 Kulturelle Wertigkeit

Wir begrüßen in unserem Haus verschiedene Kulturen, daher sind wir uns des unterschiedlichen Stellenwerts von Tieren in der Gesellschaft bewusst.

Die Bedeutung eines Hundes in verschiedenen Kulturen respektieren wir. In Deutschland beispielsweise haben Hunde einen großen persönlichen Stellenwert als Freund und Helfer. In anderen Kulturkreisen werden Hunde nicht wie bei uns als Haustiere angesehen, die ihren Wohnraum mit dem Menschen teilen.

Wir verstehen, dass es hier möglicherweise einen besonderen Austausch bedarf.

Wir möchten alle Kinder und Eltern, im Rahmen ihres kulturellen Hintergrunds,

"Kinder und Eltern entscheiden mit, ob sie Kontakt zum Hund haben möchten"

ihrer Glaubensvorgaben und ihrer persönlichen Bedürfnisse, am Projekt "Hund" beteiligen.





6 Der Hund im Kita Alltag

6.1 Die Vorbereitungen – individuell Anpassen

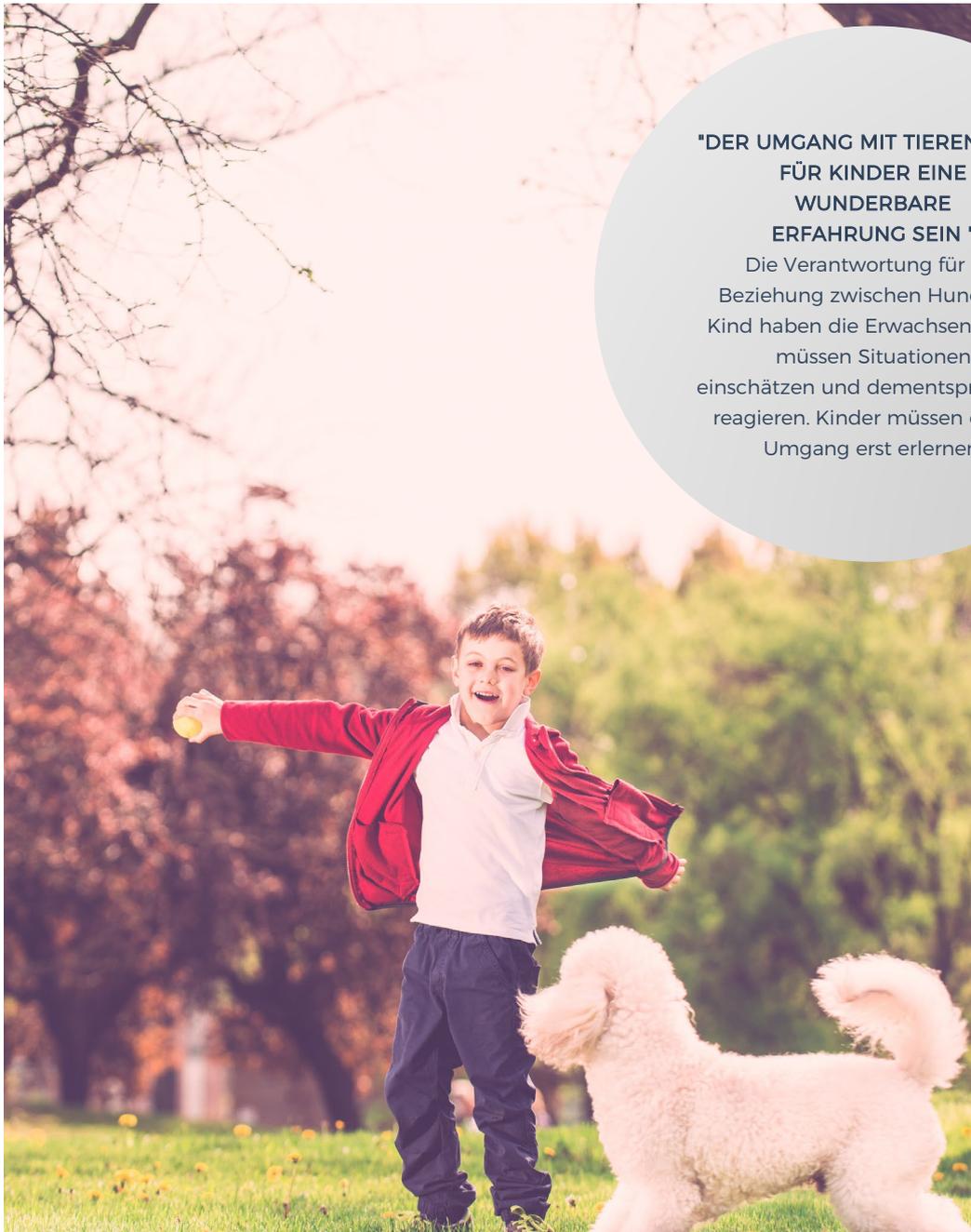
12

6.2 Die Eingewöhnung – individuell Anpassen

6.3 Praxis - individuell Anpassen



Ein Tier genau zu beobachten, kann den Geistbefreien, und
ins Hier und Jetzt bringen...dorthin, wo Tiere sind- in Hingabe
an das Leben!"
(Eckhart Tolle)



**"DER UMGANG MIT TIEREN KANN
FÜR KINDER EINE
WUNDERBARE
ERFAHRUNG SEIN "**

Die Verantwortung für die Beziehung zwischen Hund und Kind haben die Erwachsenen. Wir müssen Situationen einschätzen und dementsprechend reagieren. Kinder müssen diesen Umgang erst erlernen.

Quellenangaben – individuell Anpassen

- Kind-Tier-Kindergarten (Inge A.Strunz (Hrsg); Schneider Verlag- Hohengehren
 - Handbuch der Tiergestützten Intervention (Monika A. Vernooij/Silke Schneider); Quelle&Meyer
 - Tiergestützte Intervention - Methoden und tieregerechter Einsatz in Therapie,Pädagogik und Förderung; (Caroler Otterstedt) Schattauer
 - Menschen brauchen Tiere-Grundlagen und Praxis der tiergestützten Pädagogik und Therapie (Hrsg. v. Erhard Olbrich u. Carola Otterstedt)
 - <https://www.vita-assistenzhunde.de/index.php/de/konzept-info/der-therapiehund> - Februar 2020
 - <http://www.tiergestuetzte-therapie.eu/coaching/kommunikationstraining/index.html>
 - https://media.essen.de/media/wwwessende/aemter/familienzentrum_kitas/Tiergestuetzte_Paedagogik_und_Therapie_in_staedt_Kitas.pdf
- Fotos: Canva.de